Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz

Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz

Band: 75 (1938)

Rubrik: Unsere Pfarrfonde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Pfarrfonde

Als die hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe im ersten Iahrzehnt unseres Iahrhunderts beim I. Vater Pius X. intervenierten, um das Epiphanieopfer für Aeufnung von Pfarrbesoldungssonden in unserer Diaspora ver-



Sochw. Gerr S. Scherzinger 1907—1914 Geschäfteführer der Inlandischen Mission.

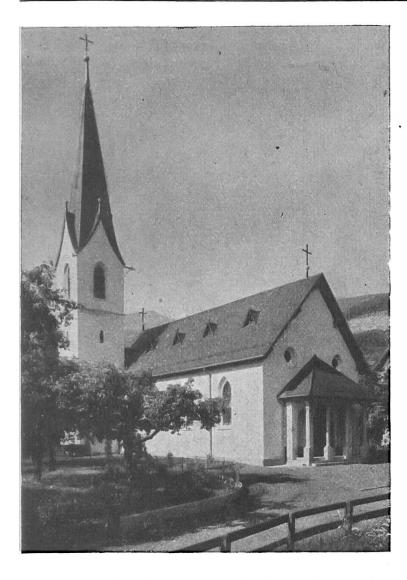
wenden zu dürfen, amtete z. z. ferdinand Scherzinger als Geschäftsführer der Inländischen Mission. Die vielen Vorarbeiten zu dieser Veugründung nebst manch anderen Mühen sind das unsterbliche Verdienst des zu Ansang des Berichtsjahres selig Verstorbenen. Der schöne Erfolg der Pfarrsondstiftung möge ein ehrendes Andenken des Verewigten bleiben.

Bereits konnten 18 Diasporapfarreien mit einem Pfarrbesoldungsfond ausgestattet werden. Vlach Wunsch und Vorschlag des hochwst.
Ierrn Bischofs von St. Gallen soll durch das Epiphanieopfer 1940
die Pfarrei Buch s im st. gallischen Rheintal verselbständigt werden.
Möge das katholische Volk durch sein Dreikönigsopfer dieser Pfarrei
helsen, die Inländische Mission zu entlasten, damit sie ihre Gaben
wieder neuen Missionsstationen zuwenden kann!

Katholisch Buchs (St. Gallen).

Im rheintalischen Werdenberg blieb beim großen Aingen um den Glauben im 16. Iahrhundert einzig die Gemeinde Gams der katholischen Airche treu. Iest noch erinnert die dort jährlich abgehaltene sogen. Gamschol-Prozession an die Entscheidung der Gamser für die katholische Religion. Daher kommt es, daß jest noch sozusagen alle Bürger von Buchs, Grabs, Sevelen etc. Protestanten sind.

Das Aufblühen der Stickerei-Industrie, besonders aber die Entwicklung des Grenzbahnhoses Buchs brachten für Buchs und Grabs einen bedeutenden Bevölkerungs-Juwachs, darunter auch manche Ratholiken. Da viele den Weg über die Grenze nach Schaan in Liechtenstein und erst recht nach Bams, wohin sie eigentlich gehörten, scheuten, erkaltete der katholische Blaube in vielen zugewanderten Jamilien. Ums Iahr 1890 wurde seit der Resormation zum erstenmal wieder katholischer Bottesdienst in Buchs gehalten und von da an regelmäßig an allen Monatssonntagen und an den höchsten Festagen im geräumigen Saale zur "Rhätia". Die Pastoration wurde immer noch von Gams aus besorgt. Den Religionsunterricht erteilte hauptsächlich der hochw. Serr Raplan Eduard Ebneter, zuerst als Raplan in Gams, dann von Wartau aus als dortiger Diasporaspfarrer. Derselbe machte sich auch verdient um den Bau eines eigenen Kirchleins



Rath. Pfarrkirche in Buchs (St. Gallen)

in Buchs. Bott lohne ihm sowie der Inländischen Mission und allen Wohlstätern ihre Dienste und Spenden!

Am 4. Advent-Sonntag 1896 konnte das von Zerrn Architekt Zardegger neu erstellte Kirchlein in Buchs benediziert werden. Die Predigt hielt bei diesem Anlasse der hochwürdige gerr Direktor Johann Kungle aus feldkirch, damals bekannt als Zerausgeber des "Pelikan", jetzt als Kräuters pfarrer in Zizers. Von Feldkirch aus besorgte er in der Folgezeit den Gots tesdienst in Buchs und übersiedelte auf den Zerz-Jesu-freitag im Juli 1898 nach Buche, wo er nun als Diaspora-Pfarrer wirkte bis 1907. Seinem Ovtimismus, seiner Leutseligkeit und seiner Wohltätigkeit ist es zu einem großen Teile zuzuschreiben, daß sich diese Missionsstation zu einer soliden Pfarrei entwickelte. Sochw. Serr Pfarrer Künzle war eifrig tätig für eine immer bessere Ausstattung der Kirche. Er ließ eine Empore bauen, schaffte eine Orgel an, errichtete zwei Seitenaltäre. Er kaufte auch ein Stickerhaus in nächster Vähe der Rirche und baute es in ein Pfarrhaus mit Unterrichtslokal um, das jest noch diesen Zwecken dient und kürzlich renoviert wurde. Schließlich übergab er die Rirche mit Pfarrhaus und einem beträchtlichen Grundstücke schuldenfrei dem damals amtierenden hochwürdigsten Bischof Augustinus. Daneben war er ein besonderer förderer der Zerz-Jesu-Verehrung und der öftern Rommunion. So weiß die Chronik zu berichten, daß im Jahre 1905 das Serz-Jesu-fest am freitag nach der fronleichnamsoktav zum erstenmal

endlich mit 28 Rommunionen und feierlichem Segen gefeiert werden konnte nach jahrelangem Bemühen des Seelsorgers.

Unter seinem Nachfolger, dem J. J. Dr. Fridolin Gschwend (1907 bis 1915) wurde die Pfarrei nach innen und außen noch mehr ausgebaut. Der rechtskundige Pfarrherr scheute keine Mühe, um den Ratholiken auf verschiedenen Gebieten zu ihrem Rechte zu verhelfen und den Einfluß des Seelsorgers zu erweitern. Wenn dies auch nicht immer ohne Rampf abging, so hatten doch nachher die Katholiken manchen Vorteil davon.

Dem H. H. Pfarrer Kilian Holenstein (1915—1924) gelang es, dank seiner konzilianten Natur und seines leutseligen Wesens das Verhältnis zu den protestantischen Mitbürgern friedlicher zu gestalten. Als Grenzpfarrer hatte er in der Kriegs- und Nachkriegszeit auch vielsach Gelegenheit, Leuten aus verschiedensten Nationen seelsorgliche und caritative Dienste zu erweisen. Ueberhaupt ist das Diaspora-Kirchlein in Buchs schon vielen Durchreisenden ein willkommener Jusluchtsort gewesen. Fast jeden Sonntag sieht man beim Gottesdienst eine Anzahl Fremde aus verschiedensten Gegenden.

Die Seelsorgstätigkeit des H. Hearrer Iohann Weder (1924 bis 1939) war stark beeinflußt von der eucharistischen, liturgischen und biblischen Bewegung, wodurch der Gottesdienst lebendiger gestaltet und das Jusammensgehörigkeitsgefühl der Pfarreisamilie bedeutend gefördert wurde. Die aktive Beteiligung der Gläubigen beim Gottesdienst wurde nach und nach zur Selbstverständlichkeit. Obwohl kein besonderer Juwachs der Bevölkerung in dieser Jeit zu verzeichnen war, wurde doch das Kirchlein zu klein, um allen genügend Plan zu bieten.

Iest zeigte sich der große Vlachteil, daß die Buchser keine öffentliche anerkannte katholische Kirchgemeinde hatten mit den einer solchen zukommenden Rechten. Trozdem der tit. Gemeinderat die Genehmigung für die geplante Kirchen-Erweiterung gegeben hatte, wurde vom Anstößer Einspruch dagegen ershoben. Erst nach halbjährigem Rechtsstreit wurde durch Entscheid des Regierungsrates erlaubt, das Diaspora-Kirchlein durch Andau zu vergrößern. Dank der Opferfreudigkeit der Buchser Katholiken und der Mithilfe des hochwürdigsten Zern Bischofs und der Inländischen Mission wie auch weiterer Wohltäter konnte die Kirchen-Erweiterung mit Renovation und Orgel-Neudau im Iahre 1930/1931 unter Leitung von Zerrn Architekt Steiner in Schwyz glücklich durchgeführt werden. Die Buchser Katholiken wissen ihre schöne, heimelige, "betige" Kirche zu schätzen und viele schon, die ihren Wohnsitz wechseln mußeten, hätten dieselbe am liebsten mitnehmen mögen.

Seit Iahren beschäftigen sich die Buchser Ratholiken mit dem Gedanken, eine eigene Kirchgemeinde zu gründen und die Inländische Mission, die wieder neu gegründeten Pfarreien helsen sollte, zu entlasten. Die notwendigen Schritte beim hochwürdigsten Ordinariate und beim st. gallischen Administrationsrate sind bereits getan. Was uns aber sehlt, das sind die nötigen Jonde für die Kirche und die Besoldung des Pfarrers.

In sehr verdankenswerter Weise hat der hochwürdigste Zerr Bischof von St. Gallen das näch ste Epiphanie-Opfer zur Aeufnung eines Pfarrbesoldungssondes für die Pfarrei Buchs (St. Gal-len) bestimmt.

Bott vergelte allen ihre Baben, die zur Verselbständigung der Pfarrei Zuchs etwas beitragen und allen, die in frühern Iahren dieser Diaspora-Pfarrei etwas zugewendet haben!